

306

B 14/211 P 21/3

Exp. 1.9.19. 18h

Telegramm nach

Paris.

A 989

906

Wir bestätigen das Ihnen heute Vormittag gesandte Telegramm betr. Vorarlberg und fügen bei, dass es wahrscheinlich Tittoni ist, der die Einrückung der Klausel in den Vertrag verhinderte. Er hätte die Tatsache angeführt, dass das Gleichgewicht unter den Nationalitäten in der Schweiz gestört würde, und dass eine preussisch gewordene Schweiz für Italien eine Gefahr wäre. Da es uns daran gelegen ist jegliches Missverständnis mit Italien zu vermeiden, bitten wir Sie, sich sofort zu Herrn Tittoni, oder wenn dieser abwesend, zu seinem Stellvertreter zu ^{begeben} ~~gehen~~ und ihm zu erklären, dass es gerade der Wunsch ist, einen in die Schweiz getriebenen deutschen Keil zu vermeiden, der einen ziemlich grossen Teil unserer Bevölkerung veranlasst, die Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes zu Gunsten Vorarlbergs zu wünschen. ^{Es} ~~xxx~~ liegt im gemeinschaftlichen Interesse Frankreichs, Italiens und der Schweiz, diesen deutschen Keil in der Flanke der Schweiz zu vermeiden und eine abweichende Haltung Italiens könnte man nicht verstehen. Im gemeinschaftlichen Interesse der Schweiz und Italiens wäre die Einrückung einer Klausel, die das Schicksal Vorarlbergs vorbehält, in den Friedensvertrag wünschbar und wir sind überzeugt, dass Tittoni unsere Beweggründe anerkennen wird.

Eine wohlwollende Haltung Italiens würde in der Schweiz einen ausgezeichneten Eindruck machen und würde die Schlussentscheid in keiner Hinsicht gefährden. Wir sind die ersten, denselben vorbehalten zu wünschen. Wir bitten Sie, uns auf dem laufenden zu halten.

Nummer 19.

Auswärtiges.

BAR 445

